



DIE EINSCHULUNG DES BUDDHA - Kapitel 10 des Lalitavistara

Als da, ihr Mönche, der Bodhisattva herangewachsen war, wurde er unter hunderttausenden glücksverheißenden Zeichen zur Schule geleitet. Zu seinen Ehren gingen ihm zehn Hunderttausendschaften an Knaben voran, und zehn Hunderttausendschaften an Wagen, angefüllt mit köstlichen Speisen, knusprigen Häppchen, cremigen und pikant gewürzten Gerichten sowie Wagen, beladen mit Goldbarren und Münzen, begleiteten ihn.

Und wo immer in der großen Stadt Kapilavastu auf den großen Gehwegen, Kreuzungen, Märkten, Hauptstraßen und Plätzen die Wagen anhielten, wurde ihr Inhalt ausgeteilt. Gleichzeitig ertönten achtzig Hunderttausendschaften an Fanfaren und ein üppiger Blumenregen ging überall hernieder. Auf den Terrassen, an den Torbögen, den Zinnen, den Gaubenfenstern, auf den Söllern, den Loggien und Balkonen der Häuser standen hunderttausende Mädchen, mit allen Arten von Schmucksachen verschönt, und als sie den Bodhisattva erblickten, warfen sie ihm Blumen zu.

Achtzig Hunderttausendschaften von reich geschmückten Windmädchen tropften vom Himmel herab, die, ein Wunschjuwel in den Händen haltend, die Straße säuberten und dem Bodhisattva vorangingen. Götter, Schlangenwesen, Yakshas, Gandharven, Asuras, Garudas, Kinnaras und Mahoragas ragten mit den Oberkörpern aus dem Himmelsraum hervor und ließen Girlanden aus Blumen und Stoffen herabhängen. Und alle Mitglieder der Shakya-Familie, angeführt vom König Shuddhoda-

na, schritten vor dem Bodhisattva einher. Mit einem solchen Gefolge begab sich der Bodhisattva zur Schule.

Und als er dort ankam und die Schule betrat, da vermochte der Schullehrer Vishvamitra es nicht, den Glanz und die Glorie des Bodhisattva zu ertragen, und er warf sich mit ehrfurchtsvoller Verneigung, mit seinem Kopf zu den Füßen, auf den Boden nieder. Dies sah ein Götterprinz aus dem Tushita-Himmel mit Namen Subhanga. Der nahm ihn bei der rechten Hand und hob ihn wieder auf. Nachdem er ihn wiederaufgerichtet hatte, sprach er zu ihm, zum König Shuddhodana und zu seinem Gefolge aus dem Himmel die folgenden Verse:

„Welche gelehrten Werke in der Menschenwelt kursieren, das Samkhya, alle Schriften, Berechnungen und Elementarlehren, welche weltlichen Handwerke und Künste in ihrer großen Vielzahl es auch geben mag, sie alle hat er bereits vor vielen Weltzeitaltern gemeistert. Aber um dem Brauch der Welt Folge zu leisten, geht er, obwohl hochgelehrt, zur Schule – nicht mit dem Ziel zu lernen, sondern mit dem Ziel, viele Kinder zur Reife auf dem höchsten Weg zu bringen und Millionen andere Wesen zur Unsterblichkeit zu führen.

Bewandert auf dem Weg der Vier Wahrheiten, im Überweltlichen; das System des Entstehens aus entsprechenden Ursachen und auch die vollständige Vernichtung, das Verschwinden sowie die Befriedung begreift er. Dies alles wissend, was ist dagegen das Erlernen der Schrift?

In der Dreiwelt ist er gleichsam der höchste Lehrer der Lebensführung, der beste unter allen Menschen und Göttern. Schriften, deren Namen man nicht einmal kennt, hat er bereits vor vielen Weltzeitaltern studiert.

In einem einzigen Augenblick durchdringt das reine Wesen Wundersames und weiß den Werdegang des Unsichtbaren ohne Form. Was sind im Vergleich dazu die sichtbaren Formen der Schrift?“

Nachdem er so gesprochen hatte, brachte der Götterprinz dem Bodhisattva mit himmlischen Blumen seine Verehrung dar und verschwand. Die Ammen und Dienerinnen setzten sich nieder, und die Shakyas mit König Shuddhodana an der Spitze zogen sich zurück.

Der Bodhisattva nahm nun eine Schreibtafel aus bestem Urasagara-Sandelholz zur Hand und einen goldenen Stift, der rundum mit Juwelen geschmückt war, und wandte sich an den Lehrer:

„Welche Schrift, Ehrwürdiger, wollt Ihr mich denn lehren? Die Brahmi, die Kharoshthi, die Pushkarasara, die Anga, die Vanga, die Magadha-Schrift? Die Mangalya, die Fingerschrift, die Shakara-Schrift, die Brahmavali, die Parushpara-Schrift? Die Schrift der Draviden, der Kiratas, der Dakshinas? Die Ugra-Schrift oder die Samkhya-Schrift? Die Kursivschrift oder die auf dem Kopf stehende Schrift? Die Schrift aus Darada oder die aus Kashi? Die chinesische Schrift, die der Lunas oder die der Hunnen? Die in der Mitte gedehnte Schrift? Die Blumenschrift? Die Götterschrift? Die Schrift der Schlangenwesen, der Garuda, der Yakshas, der Gandharven, der Kinnaras, der Mahoragas, der Asuras oder die des Mrgacakra? Die kreisförmige Schrift? Die Schrift der Erdgötter, der Götter des Luftraumes, die des nördlichen Kontinentes, die des östlichen Kontinentes oder die des westlichen Kontinentes? Die aufwärts geschleuderte Schrift, die abwärts geschleuderte Schrift, die hingeschleuderte Schrift oder die hergeschleuderte Schrift? Die Ozean-Schrift oder die Diamant-Schrift? Die kreuz und quer geschriebene Schrift? Die langsam geschriebene Schrift? Die Vorschriften verdrehende Schrift? Die Aufzählungen umkehrende Schrift? Die nach oben gekringelte Schrift oder die nach unten gekringelte Schrift? Die mit dem Fuß geschriebene Schrift? Die zwei Füße des Versmaßes vereinende Schrift? Die zehn Füße des Versmaßes vereinende Schrift? Die in der Mitte gelöschte Schrift?

Die alle Brüche zusammenhaltende Schrift? Die das Wissen gegen den Strich durchmischende Schrift? Die auf die Erde gerichtete, die magische Energie der Asketen abstrahlende Schrift? Die zum Himmel gerichtete Schrift, wie die Morgenröte für alle herabfließend, alles Wesentliche enthaltend und die Laute aller Lebewesen umfassend? Ehrwürdiger Lehrer, welche von diesen vierundsechzig Schriften wollt Ihr mich lehren?“

Da lächelte der Schullehrer Vishvamitra und sprach mit heiterer Miene, ohne Hochmut oder Stolz, die folgenden Verse:

„Oh, Wunder über das Verhalten des reinen Wesens!
In der Welt überwindet er die Welt.
Kaum die Schule betreten,
hat er schon alle Lehrwerke studiert.

Schriften, deren Namen ich nicht einmal kenne,
hat er bereits gelernt.
Kaum die Schule betreten,
ist er bereits zum Ziel gelangt.

Sein Gesicht sehe ich nicht,
genau so wenig sein Haupt;
was soll ich ihn denn lehren,
ihn, welcher jenseits des Schrift-Verständnisses gelangt ist?

Gott der Götter, Übergott, Höchster der Götter,
alles durchdringend, niemand gleicht ihm in den Welten;
mit deiner Macht will ich Dich das Erkennen lehren,
das Wesentliche in allen Welten zu studieren.“

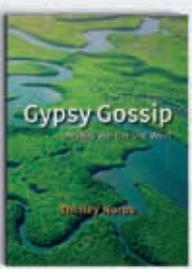
Und so, ihr Mönche, erlernten zehn Hunderttausenschaften von Kindern zusammen mit dem Bodhisattva das Schreiben. Aber als dort die Kinder in Gegenwart des Bodhisattvas das Alphabet aufsagen sollten, und der Laut „A“ von ihnen ausgesprochen wurde, da spürte man in dessen Klang die Unbeständigkeit aller Phänomene mitschwingen. Beim Aussprechen des Lautes „AA“ ertönte der Klang des eigenen und des Glücks der anderen. Im Laut „I“ vibrierte die Mangelhaftigkeit der Sinnesorgane. Im Laut „II“ schwang mit, wie reich die Welt an Plagen ist. Im Laut „U“ das unsägliche Leid der Welt. Im Laut „UU“ das unvollständige Wesen der Welt. Im Laut „E“ das Elend des Aufkommens der Triebe. Im Laut „AI“ raunte es: „Der Weg der Achtsamkeit ist der bessere!“ Im Laut „O“ hallte der Klang des Stromüberschreitens. Im Laut „AU“ ertönte der Weg der selbstbestimmten Wiedergeburt. Im Laut „AM“ der Klang des unfehlbaren Resultates. Im Laut „AH“ der Klang des Heimgangs, des Sterbens. Im Laut „KA“ der Klang des Abstiegs gereiften Karmas. Im Laut „KHA“ die Raum-Gleichheit aller Erscheinungen. Im Laut „GA“ das geheime Gesetz des Ablaufes des Abhängigen Entstehens. Im Laut „GHA“ das Verscheuchen der dicht verhüllten Unwissenheit und Verblendung. Im Laut „NGA“ der Klang des Reinheits-Körpers. Im Laut „CA“ der Klang der vier edlen Wahrheiten. Im Laut „CHA“ der Klang der Vernichtung von Lust und Leidenschaft. Im Laut „JA“ der Klang des zügigen Voranschreitens von Alter und Tod. Im Laut „JHA“ die Eindämmung der Macht des Fischbannerträgers, des Liebesgottes Kama. Im Laut „NYA“ der Klang der Übermittlung. Im Laut „TA“ der Klang des Zerschneidens des Gewebes. Im Laut „THA“ der Klang der Fragen, die nicht zu stellen sind. Im Laut „DA“ der Klang der Niederschlagung des Aufruhrs des Bösen, Mara. Im Laut „DHA“ der Bereich der

Fäkalien. Im Laut „NA“ das Anhaften an Staub. Im Laut „TA“ die Untrennbarkeit der Soheit, der letztgültigen Realität. Im Laut „THA“ der Klang der Macht, der Kraft, des Ungestüms und der Furchtlosigkeit. Im Laut „DA“ der Klang und Wohlgeruch der Freigiebigkeit, der Selbstdisziplin und Zügelung. Im Laut „DHA“ das siebenfache Wegblasen der Pest des Verderbens durch Geld. Im Laut „NA“ der Klang der umfassenden Erkenntnis von Name und Form. Im Laut „PA“ der Klang des höchsten Guten. Im Laut „PHA“ die den Augen sichtbar gemachte Erlangung der Frucht. Im Laut „BA“ der Klang der Befreiung von den Fesseln. Im Laut „BHA“ der Klang von Werden und Vergehen. Im Laut „MA“ die Bereinigung von Dünkel und Stolz. Im Laut „YA“ der Klang der Durchdringung der wahren Lehre. Im Laut „RA“ der Klang der höchsten Freude, jenseits von Freude und Nicht-Freude. Im Laut „LA“ die Kappung aller Lianen-Schlinggewächse. Im Laut „VA“ der Klang des höchsten Fahrzeuges. Im Laut „SHA“ der Klang der konzentrativen Meditation Shamatha und der analytischen Meditation Vipashyana. Im Laut „ZHA“ das Erreichen der Erkenntnis, welche die Hemmung der sechs Sinnesbereiche erfahren hat. Im Laut „SA“ der Klang der Einsicht in die Allwissenheit. Im Laut „HA“ der Klang der Leidenschaftslosigkeit und der Zerschlagung der Anhaftungen. Und als sie den Laut „KSHA“ aussprachen, erschallte der Augenblick des Endes aller Phänomene. So erklan-

gen, oh Mönche, während des Aufsagens des Alphabetes durch die Macht des Bodhisattvas zahllose Tausende wichtigster Dharma-Lehren. Indem der Bodhisattva im Klassenraum stand, reiften zweiunddreißigtausend Knaben im Geiste zum Dharma, und zweiunddreißigtausend Mädchen war der Geist zur vollkommenen Erleuchtung erhoben. Das war der Grund, aus diesem Anlass ging der Bodhisattva, obwohl er gelehrt war, zur Schule.

Aus dem Sanskrit übersetzt von Nicola Hernádi

Zum Text: Bei der „Einschulung des Buddha“ handelt es sich um das zehnte Kapitel des „Lalitavistara“ - „der spielerischen Darlegung“ der Lebensgeschichte des Buddha. Das Alter des Lalitavistara ist nicht sicher bestimmbar, neuere Forschung geht von einem Entstehen im 2-3. Jh. aus. Zur Entwicklung dieses reichen Textes gibt es viele spekulative Theorien, die sich jedoch letztgültig nie werden klären lassen. Dieses wunderbare humorvolle, poetische und tiefgründige Werk müsste dringend einmal komplett neu ins Deutsche übersetzt werden, bisher gibt es nur fragmentarische Übertragungen und die französische Ausgabe des Indologen Foucaux von 1860 sowie die deutsche von Salomon Lefman von 1874, die wertvolle Pionierleistungen sind.

 <p>Thinley Norbu Gypsy Gossip Jenseits von Ost und West 25,00 € ISBN 978-3-945731-30-7 256 Seiten, Klappenbroschur</p>	 <p>Traleq Kyabgon Leuchtend klare Glückseligkeit Meditation und Philosophie der Mahamudra-Tradition 27,00 € ISBN 978-3-945731-28-4 312 Seiten, Klappenbroschur</p>	 <p>Tsele Natsok Rangdröl Letztendliche Sicht und Meditation Das Buch enthält auch <i>Letzte Worte</i> und den tibetischen Originaltext 19,90 € ISBN 978-3-9812827-1-9 132 Seiten, Klappenbroschur</p>
 <p>Dzongsar Jamyang Khyentse Leben ist Sterben Wie wir uns auf das Sterben, den Tod und darüber hinaus vorbereiten können 19,90 € ISBN 978-3-945731-25-3 300 Seiten, Hardcover</p>	 <p>Tulku Urgyen Wie es ist Band 2 Essenz von Dzogchen und Mahamudra 25,00 € ISBN 978-3-945731-27-7 340 Seiten, Klappenbroschur</p>	 <p>Dzongsar Jamyang Khyentse Der Guru trinkt Schnaps? 22,90 € ISBN 978-3-945731-17-8 334 Seiten, mit 48 Farbfotos, Klappenbroschur</p>



Jenseits des gewöhnlichen Geistes Adam Pearcey (Hrsg.) verzögert sich bis Frühjahr 2021; unser Newsletter informiert alle Abonnenten.